

"Gottes Gnade überströme auf uns"

Liebe Gemeinde! Gottes Gnade überströme auf uns. Das ist das Geheimnis des Heiligen Geistes, um das wir uns jetzt an diesem Pfingsttag gemeinsam versammeln und durch das wir unsere Herzen und Sinnen, unseren Leib und unsere Seele trösten und aufrichten und mahnen lassen dürfen.

Überströme denn die Gnade Gottes wirklich auch auf uns? Nicht nur auf jene 12 Apostel und jene dreitausend Seelen in Jerusalem, von denen wir in der vorangehenden Verlesung hörten? Überströme sie auch auf uns Menschen von 1942? Mitten in all den Nachrichten über die Vernichtungsschlachten, die jetzt geschlagen werden? Mitten in den politischen und wirtschaftlichen Sorgen, die dieser zweite Weltkrieg uns bereitet, belastet von der Bedrohung dessen, was dieser Krieg noch über uns bringen und was er noch nach sich ziehen mag? - Überströme die Gnade Gottes wirklich auch auf uns heutige Schweizer mit unserer ganzen Art und Unart, von der wir jetzt nicht weiter reden wollen? - Überströme sie wirklich auch auf uns vorsichtige, zurückhaltende, diplomatische, immer ein bisschen sauer-süsse, im letzten Grund irgendwie schwermütige und auch ein wenig ungläubige Christen von Basel, wo es mitten in der Stadt etwas gibt, was es m.W. sonst nur noch in Russland gibt: eine Kirche, an der mit grossen Buchstaben steht: Historisches Museum! Als ob wir es gerade noch nötig hätten zu unserem Christentum und zu unserer Kirche ein solches grosses Fragezeichen zu setzen!! - Überströme Gottes Gnade wirklich auf uns, die wir hier sind, in deren Leben doch ganz bestimmt bei jedem irgend eine Sünde, irgend ein Kummer oder doch irgend eine Eigenheit laut dagegen schreit, dass das wahr sein soll, dass Gottes Gnade auch auf uns überströme?

Lasst mich vor allem antworten, dass allem zum Trotz gerade das wahr ist, dass die Gnade Gottes auch auf uns überströme. Das ist da-

es ist gewisslich wahr, dass Gottes Gnade überströmte auf uns.

Gottes Gnade, das ist Gottes Freundlichkeit, Gottes unverdiente Güte und Huld, in der er unser Aller gedenkt in seinem ewigen Herzen und in der er über uns Allen wacht und waltet mit seinen ewigen Armen. Gottes Gnade - wir müssen es noch stärker sagen - das ist Gott selber, dem es nicht zu gering und zu widrig ist, für uns da zu sein. Gottes Gnade - noch stärker - das ist Gott selber, welcher sich in seinem lieben Sohn für uns dahingegeben hat, in unsere Schande hinein, damit er unser Bruder sei. Gottes Gnade - noch stärker - ist Gott selber, welcher uns, die wir vor ihm Alle richtige ~~blasse~~ Bettelkinder sind, bekleidet, im voraus schon bekleidet, hat mit seiner Herrlichkeit in seinem eigenen Sohn.

Wir würden wahrhaftig mit ganz anderen Augen in die heutige Welt hineinsehen und auch mit ganz anders festen Füßen in dieser Gegenwart drinstehen, wir würden ganz, ganz andere Schweizer sein heute, es würde manche harte Kruste auch unseres Basler Wesens weichen und schmelzen, es würde unsere Kirche und unser Christentum kein historisches Museum mehr sein, sondern eine lebendige Gemeinde. Unser aller Leben würde ein anderes Gesicht haben und eine andere Gestalt bekommen, wenn wir das bedenken würden: Gottes Gnade wird nicht weichen, auch wenn alle Berge weichen. Wenn wir Gottes Gnade fassen, ihr entgegenlaufen und ihr nachlaufen würden um jeden Preis, wenn wir von Gottes Gnade zu leben die Gnade hätten, wie wir es doch dürften! -

Aber eben: da stehen wir und fragen und wundern uns - und haben ganz recht, ~~xxxxxxxxxxxx~~ ^{zu} uns wundern und zu fragen: Wie machen wir es denn, Gottes Gnade zu bedenken, zu fassen und von ihr zu leben? Woher nehmen wir die Augen, sie zu sehen, die Ohren, sie zu hören, die Hände, sie zu greifen? Wie kommen wir dazu, Jesus unseren Herrn, den Herrn aller Herren, zu nennen? Wie mache ich es denn nur, dass ich Gott erkenne und in sein Reich eingehe? Das sind alles sehr ernsthafte Fragen. Die Bibel kennt alle diese Fragen, ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ Aber wir müssen uns gefasst machen darauf, dass ihre Antwort ganz anders lautet, als wir wohl immer

wieder meinen. Die Antwort, die wir in der Bibel am Pfingstag hören, lautet: Hier tut sich das Geheimnis des Heiligen Geistes auf, hier haben wir zu hören und zu lernen. Lasst uns gut hören und gründlich lernen! Gottes Gnade überströme auf uns. Was heisst das? Das heisst:

Gottes Gnade wartet nicht darauf, dass wir für sie bereit sind und uns bereit machen. Gottes Gnade ist unserer Ohnmacht gegenüber nun nicht auch wieder ohnmächtig. Gottes Gnade ist darin Gnade, sie ist so grosse, so reiche Gnade, dass sie selber dafür sorgt, dass sie uns erreicht und also von uns bedacht und erfasst und gelebt werden muss. Gottes Gnade ist ein Fluss, ist ein Ozean, der die Uferdämme unserer Ohnmacht und ganz besonders unser Fragen und Klagen über unsere Ohnmacht aus eigener Fülle und aus eigener Kraft überflutet.

Es ist die Ausgiessung des Heiligen Geistes, welche am Pfingstfest auch für uns, auch über uns, auch auf uns geschehen ist. Das ist die Ausgiessung des Heiligen Geistes, dass es zu diesem Ueberströmen der Gnade kommt. Wenn in der Bibel das Wort Geist vorkommt, so bedeutet es dort ganz einfach Hauch. Die Bibel denkt, wenn sie dieses Wort braucht, an das Erstaunliche, dass auch unter uns Menschen Einer den Anderen erreichen kann durch das von seinem Hauch getragene Wort, ein Vorgang, der ganz unsichtbar sich vollzieht und ohne dass der Eine zum Anderen hingehen muss. Er erreicht ihn, er findet ihn mit seinem Hauch. Dieses kleine Wunder - das ja eigentlich kein wirkliches Wunder ist - ist der Bibel Bild und Gleichnis und Name für das grosse Wunder: dass der ewige Gott uns kleine Menschen erreicht und findet, dass er, wie es schon auf der ersten Seite der Bibel beschrieben ist, dem Menschen, der von der Erde ist, Leben gibt, indem er ihn anhaucht. Und es ist wieder dieses grosse Wunder in neuer Gestalt, wenn Gott den Menschen, der von ihm abgefallen ist, erreicht durch das Wort seiner Gnade, dass diese seine, Gottes, Gnade unsere Gnade wird: von uns bedacht, erfasste, gelebte Gnade! Das ist die Ausgiessung des Heiligen Geistes.

Sie ist in diesem Sinn das Ueberströmen der Gnade Gottes. So überströmte sie dort die 12 Apostel und die dreitausend Seelen, das war das Brausen vom Himmel wie das eines gewaltigen Windes, der das ganze Haus erfüllte. Es gibt im Evangelium des Johannes für dieselbe Sache eine noch einfachere Beschreibung: Dort heisst es: Jesus hauchte sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist! So sorgt die Gnade Gottes selber dafür, dass das geschieht, dass wir die Gnade haben, sie anzunehmen und ihrer froh zu sein. Es ist wohl wahr; das können wir nicht. Aber seht, es ist noch wahrer: Gott kann auch das. Es ist wohl wahr: wir vollbringen das nicht. Aber es ist noch wahrer: Gott ist der, der auch das vollbringt. So reich, so allmächtig, so stark ist seine Gnade.

Wollen wir jetzt noch etwas hören davon, wie wir dran sind, da Gottes Gnade überströmte auf uns?

Wie die 12 Apostel und jene dreitausend Seelen dran waren, da die Gnade Gottes überströmte auf sie, das ist nach der Pfingstgeschichte ganz klar. Dort entstand die Versammlung derer, welche dem Ueberströmen der Gnade Gottes, welche der Ausgiessung des Heiligen Geistes nicht abwartend, nicht stumpf, nicht undankbar gegenüberstehen konnten, nicht so, als wäre nichts geschehen. Es entstand dort die Versammlung derer, welche taten, was sie tun mussten, da Gottes Gnade sie überströmte: die Busse taten und sich taufen liessen auf den Namen unseres Herrn Jesus Christus zur Vergebung ihrer Sünden und welche empfangen - wirklich empfangen - was ihnen gegeben wurde. Es entstand dort die Versammlung derer, für deren Gedanken und Leben die überströmende Gnade Gottes etwas ganz Natürliches wurde, etwas viel Natürlicheres als die Luft, in der ihre Lungen atmeten, die Versammlung derer bildete sich dort, welchen das Ueberströmen der Gnade Gottes noch gewisser wurde als der Boden, auf dem sie standen und welche sich von ihr noch selbstverständlicher, noch natürlicher führen und leiten liessen wie etwa wir alle uns führen und leiten lassen durch unser natürliches Bedürfnis zu essen, zu trinken und

zu schlafen. Es entstand dort die Versammlung ~~das~~ jenes Volkes aus aller Welt Zungen, von dem wir heute am Anfang gesungen, jenes Volk, in welchem die Apostel reden und in welchem sie von den Anderen verstanden werden durften und mussten, weil dieselbe überströmende Gnade Gottes bei den einen die Lippen, bei den Anderen die Ohren öffnete für das Wort Gottes, von dem sie alle miteinander einmütig leben sollten. Das ist es, was dort entstand.

Was aber entstand unter uns, da dieselbe Gnade Gottes doch auch auf uns überströmte? Versteht mich wohl: nicht das ist die Frage, die grosse Frage des Pfingsttages an uns: Wie können wir auch so dran sein wie jene waren? Wie können wir es fertig bringen, wie können wir es machen, dass wir auch so dran sind? Auf diese Frage kann es nur falsche Antworten geben.

^{Jene}
Wir können das nicht "machen". Wir haben es auch nicht gemacht. Es ist das Geheimnis des Heiligen Geistes, was ihnen dort widerfahren ist.

Aber etwas ganz Anderes ist die Frage des Pfingsttages: Welches greuliche Wunder oder welche fast übernatürliche Dummheit müsste dazwischen gekommen sein, wenn wir wirklich anders dran sein ~~wollten~~, wenn wir uns nicht in jener Versammlung befinden ~~wollten~~, wenn wir uns nicht zu ihm und ihrem Herrn bekennen sollten? - Wie könnten wir so tun, als ob der Heilige Geist nicht ausgegossen wäre über alles Fleisch? Wie könnten wir vergessen, übersehen und überhören, was Gott für uns sein will und für uns getan hat? Wie könnten wir denken und reden und leben, als wären wir nicht Gottes Kinder, da doch Jesus Christus unser Bruder ist? Wie könnten wir etwas Anderes sein als das Volk derer, welche berufen sind, in Einmütigkeit Gott zu loben, dessen grosse Taten doch auch auf unseren Lippen und in unseren Ohren sind? Wie könnten wir Christen sein und vielleicht wie jene merkwürdigen Jünger in Ephesus gestehen müssen: "Wir haben nicht einmal gehört, ob ein Heiliger Geist sei" (Act. 19, 2). Wo es doch anderswärts unheimlich deutlich gesagt ist: "Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein" ()! Wie könnten wir schlafen, da wir doch geweckt sind, wie könnten wir tot sein, da wir doch auferstanden

sind mit Christus und also leben? Wie könnten wir das? So sind wir dran, dass das die allein mögliche Frage ist und dass es auf diese Frage keine Antwort gibt. Denn seht: uns fehlt jede mögliche Antwort, jede Erklärung dafür, dass wir es vergessen könnten, was wahr ist, dass wir so tun könnten, als ob es nicht wahr sei, dass wir schlagen und tot sein könnten, wo wir doch wach und lebendig sind. Das Alles ist zum vornherein Lügen gestraft dadurch, dass Gottes Gnade auch auf uns überströmte. Uns fehlt jede Möglichkeit, uns zu rechtfertigen, wenn wir wirklich anders dran sein sollten als jene Gemeinde des ersten Pfingsten. Wir können nicht anders dran sein, wir können uns nicht anderswo befinden als in jener Versammlung. Ist das nicht über die Massen herrlich, dass es im Himmel und auf der Erde gar keinen ernsthaften Grund dafür gibt, dass wir anders dran sein sollten?

Und nun fragt ihr vielleicht: Wenn es nun aber doch so ist, dass wir ^{sollten} ~~meinen, anderswo anders sein~~ wir könnten anders dran sein? Was dann? Dann gibt es nur Eines: dann können wir nur sofort beginnen zu beten und mit Beten und Bitten nicht wieder aufhören, dass doch der böse Zauber - denn es kann nur ein böser Zauber sein - dass doch die böse Dummheit - denn es kann nur böse Dummheit sein - deren wir uns schuldig machen, von uns genommen werde. Dass die Binde von unseren Augen und die Watte, nein das Wachs, aus unseren Ohren entfernt werden möchte! Dass wir es lernen möchten, wie kleine Kinder ihre ersten Schritte lernen, uns daran zu halten, dass die Gnade Gottes überströmte auf uns.

Liebe Gemeinde, wenn wir so beten und wäre es auch nur in dem einzigen Seufzer und Schrei "Water!" dann dürfen wir dessen gewiss sein: dann weicht die Finsternis, dann weicht der Zauber und die Dummheit, dann dringt dieses Seufzerlein, wie Martin Luther es einmal beschrieben hat, hindurch durch die Wolken und erfüllt Himmel und Erde, da meinen alle Engel Gottes sie hätten noch nie etwas Anderes gehört als diesen Ton, da will und wird Gott selbst in der ganzen Welt nichts ~~Anderses~~ als eben diesen Ton hören, da ist Jesus Christus selber in uns allmächtig, regierend, triumphierend

da sind wir trotz aller Schwachheit und Versuchung und Anfechtung gewiss-
lich mitten, inmitten der Gemeinde derer, die erkennen und die dankbar
sich freuen, dass Gottes Gnade überströmte auf uns. Amen.
